

R 070

Kriminalkomödie, 3 Akte, 4m, 4w Rollen, 1Bild, ca. 110 Min.
erschienen im Reinehr-Verlag

Ein Krimi, bei dem es viel zu lachen gibt. Eine Theatergruppe hat nach dem 2. Akt eine Umfrage gemacht. Von 200 Zuschauern haben nur 14 den Mörder erraten. Versuchen Sie es, es lohnt sich. Manchmal wird ja auch die Richtige ermordet.

GÄSTEBUCH: ...bei den Proben schon viel Spaß gehabt ...PRESSE ... erwies sich das Stück von Erich Koch als spannungsgeladener, abwechslungsreicher und zudem sehr humorvollen Dreiakter.

- Gibt es auch in holländisch: www.toneeluitgeverijvink.nl SieheA 3223
- Diese Komödie gibt es auch als Dinner - Krimi. Siehe R261

Mord ist kein Zufall

Kriminalkomödie von Erich Koch

Inhaltsabriss

Scheinbar zufällig treffen sich in der Pension von Regina Küster mehrere Personen. Als sich der erste Mord ereignet, findet Inspektor Darreck heraus, dass jeder einen Grund hat, sich hier aufzuhalten. Frau Luise von Bernstein hat durch ihren verstorbenen Mann schlechte Erinnerungen an die Pension, ihre Nichte Eva-Maria erhofft sich eine gemeinsame Zukunft mit Max, dem Sohn der Pensionswirtin. Die Geschwister Viktor und Anita Feinbier geben sich als Ehepaar aus. Viktor ist an den Tatort einer früheren Auseinandersetzung, die ihn unschuldig ins Gefängnis brachte, zurückgekehrt. Um sein Erbe betrogen, ist er der Willkür seiner Schwester hoffnungslos ausgeliefert. So ist es kein Wunder, dass er manchmal Mordgelüste hegt.

Dr. Wermut und Dr. Müller, die scheinbar zufällig in die Pension geraten, fallen offenbar nacheinander einem Mord zum Opfer gefallen. Doch verschwinden beide Leichen auf rätselhafte Weise

Inspektor Darreck kann auch nicht verhindern, dass Frau Feinbier erstochen wird. Ihre Leiche jedoch kann er sicherstellen. Viktor ist dringend der Tat verdächtig und wird festgenommen.

Als dann der todeglaubte Dr. Wermut wieder auftaucht, führt dieser ungewollt Inspektor Darreck auf die richtige Spur. Zurück bleibt die falsche Tote und zwei glückliche Paare. Auch Luise ist mit dem Ergebnis nicht unzufrieden. Nur Inspektor Darreck hält jetzt nichts mehr wach.

Personen

Regina Küster.....Pensionswirtin

Max Küster.....ihr Sohn

Anita Feinbier.....Pensionsgast

Viktor Feinbier.....ihr leidensfähiger Bruder

Luise von Bernstein.....legt Wert auf Etikette

Eva-Maria.....mehr als ihre verliebte Pflege Tochter

Dr. Egon Müller.....alias Dr. Fritz Wermut

Inspektor Darreck

Bühnenbild

Liebevoll eingerichtetes Frühstückszimmer einer kleiner Pension mit großem Tisch, sechs Stühlen und einer kleinen Couch; darauf zwei Kissen. Hinten steht ein kleines Tischchen, das zum Anrichten dient. Blumenvase, Telefon und eine Uhr vervollständigen die Einrichtung. Die Tür links führt in den Privatbereich der Familie Küster, rechts geht es in den Gästebereich, hinten links in die Küche, hinten rechts nach draußen.

Spielzeit: Gegenwart; Spieldauer: ca. 120 Minuten

1.Akt

1.Auftritt

Eva-Maria, Anita, Viktor, Regina, Max

Eva-Maria *im Nachthemd von links, lässt die Tür auf, sieht sich vorsichtig um, läuft dann rechts ab. Die Uhr zeigt sieben Uhr.*

Regina *von hinten links, stellt eine Kanne Kaffee und eine Kanne Tee auf den gedeckten Kaffeetisch, ruft nach links: Max! Max, wo bleiben die Brötchen? Stellt noch einige Tassen von der Anrichte auf den Tisch: Max! Herrgott noch mal! Max!*

Max *barfüßig, nackter Oberkörper, Shorts, völlig wirres Haar von links: Was ist denn los? Warum schreist du denn so?*

Regina: Wie siehst du denn aus?

Max: Wie soll ich aussehen? Wie der arme Sohn einer verwitweten Pensionswirtin.

Regina: Max, ich bin jetzt nicht zum Scherzen aufgelegt. Wo sind die Brötchen?

Max: Die Brötchen? Die Brötchen, meinst du! Die habe ich vor lauter, lauter..., *blickt verklärt zum Himmel: Eva...*

Regina: Hast du wieder verschlafen?

Max: Ja, ich habe mich verliebt.

Regina: Max, träumst du immer noch? Wach auf! Wo sind die Brötchen? Du hast doch versprochen, mich in den Semesterferien ein wenig zu entlasten.

Max: Natürlich, Mutter. Ich hole sie gleich. *Geht zur Tür hinten rechts.*

Regina: Wo gehst du denn hin?

Max: Du hast doch gesagt, ich soll Brötchen holen.

Regina: Aber doch nicht in diesem Aufzug!

Max: Wieso? Ach so! *Spuckt in die Hand, streicht sich die Haare glatt, rechts ab.*

Regina: Max! *Schüttelt den Kopf:* Student! Wie sein Vater. Der hat mit seinem Kopf und mit seinen Beinen auch in verschiedenen Welten gelebt.

Viktor *hält Anita die rechte Tür auf, beide sehr einfach, aber korrekt gekleidet: Bitte sehr, Anni.*

Anita: Viktor, (*spricht das V immer als W*) ich heiße Anita. So viel Zeit muss sein. Ich sage ja auch nicht Vicki zu dir. Guten Morgen, Frau Küster.

Regina: Guten Morgen, Frau Feinbier. Haben Sie gut geschlafen?

Viktor: Danke, sehr gut. Ich schlafe wie ein Murmel...,

Anita: Viktor, Frau Küster spricht mit mir. Schließe bitte die Tür. Wir sind doch hier nicht in einer Bahnhofshalle.

Viktor: Entschuldige, Anni..., äh, Anita. *Ballt die Fäuste, blickt zum Himmel, schließt die rechte Tür.*

Anita: Ich habe sehr schlecht geschlafen. Wissen Sie, Viktor schnarcht derart, obwohl ich es ihm verboten habe, dass...,

Viktor: Ich habe mich noch nie schnarchen gehört.

Anita: Viktor, wenn ich sage, du schnarchst, dann schnarchst du. Willst du mich vielleicht vor Frau Küster als Lügnerin hinstellen?

Viktor: Natürlich nicht, Anni, äh, Liebling. Ich meine doch nur...,

Regina: Mein Mann hat auch geschnarcht. Aber nur, wenn er was getrunken hatte.

Anita: Das fehlte mir noch, dass mein Mann auch noch Alkohol trinkt.

Viktor: Mir auch.

Anita: Was meinst du, Viktor?

Viktor: Ich wollte sagen, dass fehlte gerade noch, dass ich Alkohol trinken muss, dass ich schnarchen kann.

Anita: Du gibst es also zu, dass du schnarchst?

Viktor *resigniert:* Ich gebe alles zu. Ich habe Hunger.

Anita *zu Regina:* Dieser Mann wird nur von Trieben beherrscht. Seit Jahren versuche ich, ihm etwas Benehmen beizubringen. Es ist hoffnungslos.

Regina: Ja, Männer sind schwer zu erziehen. Hat man sie endlich so weit, werden sie wieder wie Kinder.

Viktor: Der Tod kann auch eine Erlösung sein.

Anita: Viktor, du bringst mich frühzeitig ins Grab.

Viktor *faltet die Hände, blickt lächelnd zum Himmel.*

- Regina:** Das Frühstück ist fertig. Nehmen Sie doch Platz. Die Brötchen kommen gleich. Mich müssen Sie entschuldigen. *Hinten links ab.*
- Viktor** *reibt die Hände aneinander:* Habe ich einen Hunger. Ich könnte einen Ochsen... *setzt sich, nimmt ein Stück Brot.*
- Anita** *steht hinter ihrem Stuhl, räuspert sich.*
- Viktor:** *nimmt ein Messer:* Wo ist denn der Butter?
- Anita:** Viktor!
- Viktor:** Ja, ich weiß, es heißt die Butter.
- Anita** *sehr energisch:* Viktor!
- Viktor** *sieht hoch, springt auf mit dem Messer in der Hand, geht auf sie zu:* Entschuldige!
- Anita:** Viktor! Lege das Messer weg! Willst du mich umbringen?
- Viktor** *leise zu sich:* Irgendwann tue ich es. *Laut:* Entschuldige, Anita! *Legt das Messer weg, rückt ihr den Stuhl zurecht. Anita setzt sich.*
- Anita:** Viktor, dein Benehmen lässt heute wieder sehr zu wünschen übrig. Ich glaube, ich bekomme wieder mein allegorisches Reißen.
- Viktor** *zu sich:* Heute Abend besaufe ich mich, dann ist mir dein Reißen scheißegal. *Setzt sich ihr gegenüber.*
- Anita:** Was hast du gesagt?
- Viktor:** Ich sagte, vielleicht hilft ja der Kaffee gegen dein Reißen. *Schenkt ihr ein.*
- Anita:** Das bezweifle ich. Bitte nur halb voll.
- Viktor** *will sich auch einschenken.*
- Anita:** Viktor, du weißt doch, dass du den Kaffee nicht verträgst. Denk an deinen Reizmagen. Dort steht der Tee.
- Viktor:** Entschuldige, Anita, meinen Magen habe ich völlig vergessen. *Schenkt sich Tee ein.* Wenn du mich nicht bei jedem Essen daran erinnern würdest, würde ich nie an meinen Magen denken.
- Anita:** Ja, wenn du mich nicht hättest. Ohne mich wärst du doch gar nicht lebensfähig.
- Viktor:** Na, ja, was du so leben nennst.

- Anita:** Ich weiß was gut für dich ist. - Seit Tagen sind die Brötchen nicht rechtzeitig da. Ich bin nicht gewillt, das länger hinzunehmen.
- Viktor:** Wir müssten ja auch nicht immer um Punkt sieben Uhr am Frühstückstisch sitzen. Ich würde gerne noch eine Stunde...,
- Anita:** Viktor, schon meine Urgroßmutter hat um sieben Uhr gefrühstückt. Disziplin ist das halbe Leben.
- Viktor:** Ich hasse halbe Sachen.
- Anita:** Wenn es heißt, Frühstück ab sieben Uhr, dann kann ich erwarten, dass die Brötchen um sieben Uhr hier stehen.
- Viktor:** Bis sie da sind, werde ich mal ein Stück Brot essen.
- Anita:** Das ist sicher auch besser für deine empfindliche Galle.
- Viktor:** Meine empfindliche Galle hat nichts mit dem Essen zu tun. *Streicht dick Butter aufs Brot. Anita nippt an ihrem Kaffee.*
- Anita:** Der Kaffee ist mal wieder zu stark. Das ist Gift für meinen Blutdruck.
- Viktor:** Du kannst ja auch Tee trinken. Wo ist denn die Marmelade?
- Anita:** Viktor, denk an deinen Cholesterinspiegel. Entweder Marmelade oder Butter!
- Viktor:** Dann nehme ich Schinken. Der hier sieht gut aus. Da ist auch etwas Fett daran. Schinken schmeckt nur, wenn auch etwas Fett...,
- Anita:** Fetter Schinken! Willst du dich mit Gewalt umbringen!?
- Viktor** *resigniert:* Entschuldige. *Kaut lustlos auf seinem Butterbrot herum.*

2. Auftritt **Viktor, Anita, Luise, Eva-Maria**

- Luise** *sehr elegant angezogen, stilvoll, mit Gehstock von rechts:* Jetzt komm schon, Eva-Maria.
- Eva-Maria** *flott angezogen:* Ich komme ja schon, Tante Luise.
- Luise:** Guten Morgen, die Herrschaften! Ich wünsche einen guten Appetit.
- Anita:** Guten Morgen, Frau von Bernstein. Viktor, willst du Frau von Bernstein nicht behilflich sein?
- Viktor** *steht auf, rückt Eva-Maria den Stuhl zurecht. Luise setzt sich ihr gegenüber.*

Anita: Viktor, du bist unmöglich. Du blamierst uns bis auf die Knochen.

Luise: Aber Frau Feinbier, Sie haben doch einen so netten und hilfsbereiten Mann.

Viktor *schenkt beiden Kaffee ein:* Haben Sie gut geschlafen, gnädiges Fräulein?

Eva-Maria: Bitte sagen Sie Eva-Maria zu mir. Sie könnten ja mein Vater sein.

Viktor: Gern.

Anita: Unsere Ehe ist leider kinderlos geblieben. An mir hat es nicht gelegen.

Luise *bedient sich und spricht dabei mit Anita. Viktor nutzt deren Ablenkung, um sich immer wieder ein Stück Schinken in den Mund zu stecken:* Ich haben leider auch keine Kinder. Mein Mann ist ... gefallen.

Viktor *mit vollem Mund:* Ich hätte gern mit ihm getauscht.

Anita: Viktor! Mit vollem Mund spricht man nicht. - Dafür haben Sie aber eine reizende Nichte.

Luise: Ja, Eva-Maria ist mein einziger Sonnenschein. Ich habe Sie bei mir aufgenommen als ihre Eltern bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen.

Anita: Das tut mir leid. Wie gefällt es ihnen denn bei ihrer Tante, Fräulein Eva-Maria? Möchten Sie immer bei ihr leben?

Eva-Maria *sitzt völlig entrückt am Tisch. Hat nichts mitbekommen.*

Luise: Eva-Maria, willst du der Dame nicht antworten? *Sie reagiert nicht:* Eva-Maria!

Eva-Maria: Ja, für immer und ewig. *Seufzt.*

Luise: Na, ja, warten wir mal ab. Sag mal, Kind, willst du nichts essen?

Eva-Maria: Was? Was meinst du, Tante?

Luise: Du musst etwas essen, Kind.

Eva-Maria: Ich habe keinen Hunger.

Anita: Siehst du, Viktor, *Viktor, der ein Stück Schinken in den Mund schieben wollte, legt sich diesen schnell auf den Nacken. ...das Kind kann sich beherrschen.*

Viktor: Ich esse ja auch nur Butterbrot. *Nimmt mit einer Serviette den Schinken wieder ab, steckt ihn in die Tasche.*

Anita *zu Eva-Maria:* Irgendwann kommt ein netter junger Mann und dann sind alle guten Vorsätze vergessen.

Luise: Das hat noch Zeit. Männer spielen in unserem Leben keine Rolle, nicht wahr, Eva-Maria? *Reagiert nicht:* Eva-Maria, was ist denn heute los mit dir?

Eva-Maria: Ja, jetzt könnte er aber so langsam kommen.

Luise: Eva-Maria, du bist völlig überarbeitet. Entspann dich doch.

3. Auftritt

Luise, Eva-Maria, Anita, Viktor, Regina, Max

Regina *von hinten links mit Marmelade:* Die Marmelade habe ich ganz vergessen. Frau von Bernstein, schmeckt der Kaffee?

Luise: Danke, ausgezeichnet.

Anita: Mir ist er zu stark. Mein Blutdruck..., Viktor, kaue bitte mit geschlossenem Mund.

Max *von hinten rechts mit Tüte:* So, da sind die Brötchen. *Gibt sie Regina:* Damit auch ja keiner verhungert.

Luise: Ah, der junge Herr Küster. Wie war doch noch mal ihr vollständiger Name?

Viktor: Küst-er.

Eva-Maria: Und wie! *Streich gedankenverloren Butter auf ihre Handfläche.*

Max: Max, heiße ich. Sagen Sie einfach Max zu mir. *Sieht Eva-Maria verliebt an.*

Regina *stellt die Brötchen in einem Korb auf den Tisch:* So, jetzt greifen Sie aber mal richtig zu Herr, Feinbier.

Anita: Viktor, denk an deine Krampfadern.

Viktor *zu sich zur Seite:* Morgen bringe ich sie um.

Anita: Viktor, sprich klar und deutlich, dass wir dich alle verstehen.

Viktor: Ich sagte, mit falscher Nahrung kann man sich auch umbringen. *Steckt sich heimlich zwei Brötchen in die Tasche.*

Anita: Das war der erste vernünftige Satz von dir seit zehn Jahren.

Regina: Max, jetzt zieh dich doch endlich mal an!

Max: Ja, ich hole gleich die Brötchen.

Regina: Junge, so kenne ich dich gar nicht. Ich glaube, das Studium tut dir nicht gut.

Max: Was für ein Studium?

Luise: Ihr Sohn studiert? Eva-Maria auch. Sie will Ärztin werden. Nicht wahr Eva-Maria?

Eva-Maria: Nein, ich möchte kein Brötchen. *Gibt viel Erdbeermarmelade auf ihre Hand.*

Luise: Eva-Maria! Was machst du denn da? Das ist ja ekelhaft!

Eva-Maria *kommt zu sich:* Oh, Entschuldigung. Ich dachte, ich hätte ein Stück Brot in der Hand.

Luise: Kind, du hast Erholung dringend nötig.

Max: Soll ich dir, äh, ihnen die Hand abwaschen?

Regina: Du gehst dich erst mal selbst waschen und anziehen. *Schiebt ihn links zur Tür hinaus:* Fräulein Eva-Maria, Sie können sich in der Küche die Hände waschen.

Eva-Maria: Danke. *Hinten links ab.*

4. Auftritt **Anita, Viktor, Luise, Regina**

Anita: Viktor, das Frühstück ist beendet. Ich bin satt.

Viktor: Schon? Ich würde gern noch ein Honigbrötchen...

Regina: Essen Sie, Herr Feinbier. Honig ist gesund und ein gutes Frühstück ist das halbe Leben. Ein Mann braucht was Ordentliches im Magen.

Viktor: Sie haben ja so Recht, Frau Küster. Sie sind eine Frau wie ich sie mir..., *nimmt ein Brötchen.*

Anita: Viktor! Ich möchte aufstehen.

Luise: Was ist meine Liebe? Haben Sie etwas an den Beinen.

Viktor: Nein, es ist mehr allegorisch.

Anita: Viktor!

Viktor *legt das Brötchen zurück:* Entschuldige. Ich komme ja schon. *Steht auf, zieht ihren Stuhl zurück.*

- Anita** *Steht auf:* Du lernst es nie. Ich frage mich nur, wieso ich meine kostbare Zeit mit dir verschwende.
- Viktor:** Ich wüsste da auch etwas Besseres für dich. *Stellt den Stuhl zurück.*
- Anita:** Da fällt mir gerade ein, Frau Küster, was war denn das für ein furchtbarer Schrei heute Nacht?
- Regina:** Was meinen Sie?
- Viktor:** Schrei? Ich habe nichts gehört.
- Anita:** Natürlich! Du hast ja geschnarcht wie eine erkältete Diesellokomotive.
- Regina:** Also, ich habe nichts gehört. Wenn ich ins Bett gehe, bin ich todmüde. Da bekomme ich nichts mehr mit.
- Luise:** Ich habe eine Schlaftabletten genommen. Ich habe auch nichts gehört.
- Regina:** Vielleicht haben Sie sich auch getäuscht.
- Anita:** Was ich gehört habe, habe ich gehört. Es war ein furchtbarer Schrei. Mir ist es eiskalt den Rücken herunter gelaufen. Dann hat man ein Röcheln gehört, dann war es still.
- Viktor:** Röcheln? Hast du wieder diesen Alptraum gehabt, in welchem ich mit dir im Moor versinke?
- Anita:** Wenn einer im Moor versinkt, dann du! Ich war hellwach.
- Luise:** Vielleicht spukt es ja in dieser Pension.
- Regina:** Das würde mir gerade noch fehlen. Mir reichen die Figuren, die hier bei mir absteigen, ich meine, ich wollte sagen..., *es klopft:* Herein!

5. Auftritt

Anita, Viktor, Luise, Regina, Darreck, Egon, Max, Eva-Maria

- Darreck** *von hinten rechts mit Sonnenbrille, Trenchcoat, Hut:* Guten Morgen, die Herrschaften. Wer von ihnen ist der Besitzer dieser Pension?
- Regina:** Das bin ich. Regina Küster. Was wünschen Sie?
- Darreck** *nimmt den Hut ab:* Ich bin Inspektor Darreck *rollt immer das „R“.* Mordkommission. Wo ist die Leiche?
- Regina:** Hören Sie, mir ist weder nach Geistern noch nach Leichen zu Mute.
- Darreck:** Von Gespenstern ist mir nichts bekannt. *Es klopft:* Jetzt nicht!

- Egon** *von hinten rechts mit kleinem Koffer:* Einen schönen guten Morgen. Mein Name ist Dr. Müller. Ich hatte eine Panne mit meinem Wagen. Könnte ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen *blickt in die Runde* bis mein Wagen repariert ist?
- Luise:** Ein Doktor! Hast du gehört Eva-Maria? *Blickt sich suchend nach ihr um.*
- Regina:** Natürlich. Aber im Moment...,
- Egon:** Könnte ich mir die Hände waschen? Ich habe mich etwas schmutzig gemacht.
- Regina:** Sicher. Hier. *Zeigt hinten links in die Küche.*
- Egon:** Dankeschön! *Hinten links ab.*
- Darreck:** Ich habe es nicht gern, wenn ich bei meinen Ermittlungen unterbrochen werde. Also, wer hat uns angerufen und wo ist die Leiche?
- Luise:** Herr Inspektor, sind Sie sicher, dass Sie am richtigen Tatort sind?
- Darreck:** Meine Dame, ich irre mich nie! Ich arbeite wie ein Uhrwerk, konsequent, zuverlässig, präzise.
- Anita:** Viktor, da könntest du dir ein Beispiel nehmen.
- Viktor** *imitiert Darreck:* Selbstverrrrständlich, Anita.
- Egon** *von hinten links:* Eine nette Küchenhilfe haben Sie. Ich finde es nur seltsam, dass sie nur seufzt und dabei ihre Hand abschleckt. Könnte ich jetzt mein Zimmer sehen?
- Regina:** Wenn Sie so freundlich wären. Dort geht es zu den Gästezimmern. *Zeigt nach rechts:* Zimmer Nummer fünf. Der Schlüssel steckt.
- Egon:** Danke. Machen Sie sich keine Mühe. *Rechts ab.*
- Darreck:** Ich habe es nicht gerne, wenn ich bei meinen Ermittlungen unterbrochen werde! Wo waren wir stehen geblieben?
- Viktor:** Uhrrrwerk.
- Darreck:** Uhrwerk?
- Luise:** Sie sprachen von einem Anruf.
- Darreck:** Danke! Heute morgen wurde meine Dienststelle vom Apparat *(Vorwahl des Spielorts und ggf. bekannte Nummer, oder frei erfunden)* angerufen.
- Regina:** Das ist meine Nummer, aber ich habe niemanden angerufen.

Darreck: Es war eine männliche Stimme. Also, ich frage zum letzten Mal...,

Max *von links, Hemd, Socken an:* Mutter, wo sind denn meine alten Jeans?

Regina: Die habe ich in die Altkleidersammlung gegeben.

Max: Was!? Meine besten Hose? Das darf doch nicht wahr sein.

Regina: Max, ich habe jetzt keine Zeit, mich mit dir über deine Hose zu unterhalten. Wir suchen ein Gespenst, äh, eine Leiche.

Max: Ah, ihr macht dieses Spiel: Such den Mörder! Du hast mir noch gar nicht erzählt, dass...,

Darreck: Das ist kein Spiel. Das ist bitterer Ernst. Wenn Sie den Anruf nur so aus Spaß gemacht haben, junger Mann, kann Sie das teuer zu stehen kommen.

Max: Was für einen Anruf? Ah, ich verstehe, das gehört schon zum Spiel.

Regina: Max, das ist kein Spiel.

Max *wie wenn er verstehen würde:* Natürlich, das ist blutiger Ernst. Und der Mörder ist immer der Gärtner.

Darreck: Was wissen Sie über den Mörder?

Max: Den Mörder? Ah, Sie benötigen noch ein paar Informationen?

Darreck: Wenn Sie welche haben.

Max *macht sich weiter lustig:* Ich sage nur so viel. Ein Schrei! Ein Röcheln und das Messer war voll Blut. *Geht mit hängender Schulter, humpelnd und mit einer Grimasse umher.*

Anita *fällt auf einen Stuhl:* Habe ich also doch richtig gehört.

Darreck: Und wo ist die Leiche?

Max: Eine gute Frage. Wo ist die Leiche? Vielleicht schon verbrannt? Oder im Moor versenkt?

Anita: Mein Traum!

Darreck: Wo ist die Leiche?

Max: Das müssen Sie aber schon selbst heraus finden. Das ist ihr Job. Ich sage nur so viel: Ein Schrei, ein Röcheln. *Röchelt, windet sich und geht links ab. Man hört ihn laut lachen.*

Anita: Mir wird schlecht. Viktor ein Glas Wasser.

Viktor *sucht ein Glas, schenkt nebenbei ein, beobachtet aber weiter die Szene.*

Darreck: Aha! Das scheint mir der Anrufer und der Hauptverdächtige zu sein. Wer war das?

Regina: Das war mein Sohn Max. Sie dürfen aber nicht für bare Münze nehmen, was er gesagt hat. Er veralbert gerne die Leute.

Darreck: Ich lasse mich nicht gerne veralbern. Und ich lasse mich nicht gerne bei meinen Ermittlungen unterbrechen. Wo waren wir stehen geblieben?

Viktor: Bei dem Anrrruf!

Darreck: Danke! Haben Sie einen Sprachfehler?

Viktor: Nicht dass ich wüsste.

Darreck: Mir schien es so. Also, von diesem Apparat *zeigt auf das Telefon* wurde heute Morgen nachweislich bei meiner Dienststelle ein Mord gemeldet.

Regina: Hier ist niemand ermordet worden.

Darreck: Sind Sie da ganz sicher?

Regina: Absolut sicher!

Darreck: Gibt es im ganzen Haus keine Blutspuren?

Anita: Viktor, wo bleibt denn mein Wasser? *Sieht dabei zur Tür hinten links, aus der Eva-Maria heraus kommt.*

Eva-Maria *von hinten links, die Erdbeermarmelade im Gesicht verteilt.*

Anita *zeigt auf sie: liiiiiih! Fällt in Ohnmacht.*

Regina: Guter Gott! Die Leiche.

Viktor: Ich tippe mehr auf Gespenst. - Anni?

Luise: Eva-Maria! Kind!

Darreck: Jetzt kommen wir der Sache schon näher. Meine Dame, wer sind Sie und wer hat Sie überfallen? Sie sind ja übel zugerichtet.

Eva-Maria: Max! Ist Max nicht da?

Luise: Sie scheint unter Schock zu stehen.

Darreck *nimmt sie am Arm: Bitte setzen Sie sich. Setzt sie auf die Couch.*

Anita *kommt währenddessen zu sich:* Wo bin ich? Viktor?

Viktor: Ach so, ja, das Wasser. *Schüttete es ihr ins Gesicht.*

Anita: Viktor, *atmet schwer* bist du jetzt völlig übergeschnappt?

Viktor: Ich wollte dich doch nur wieder beleben.

Anita: Wiederbeleben nennst du das? Ertränken wolltest du mich.

Viktor: Mit einem Glas Wasser?

Anita: Widersprich nicht! - Herr Inspektor, ich muss eine Aussage machen.

Darreck *beachtet sie nicht:* Können Sie reden, Fräulein...?

Luise: Sie heißt Eva-Maria.

Eva-Maria *wundert sich:* Natürlich kann ich reden. Was habt ihr denn alle?

Darreck: Wir verstehen, dass Sie noch unter Schock stehen. Aber können Sie uns etwas über den Unhold sagen?

Eva-Maria: Unhold? Na, ja, manchmal sind seine Scherze schon ein wenig frech.

Luise: Das kann man wohl nicht mehr als Scherz bezeichnen.

Darreck: Haben Sie Schmerzen?

Eva-Maria: Schmerzen? Na, ja, manchmal kann er schon grob werden. Er ist eben ein eifersüchtiger Hitzkopf.

Luise: Sie muss einen schweren Schock haben. Wenn ich den Kerl erwische!

Darreck: Hat er Sie mit einem Messer bedroht?

Eva-Maria: Nein, er hat mich gestreichelt.

Viktor: Eine ganz perfide Masche.

Darreck: Hat er Sie aufgelauret?

Eva-Maria *lacht:* Beim ersten Mal schon.

Luise: Kind, warum hast du mir nie etwas davon gesagt?

Eva-Maria: Er hat gesagt, ich darf dir nichts sagen.

Darreck: Ein klarer Fall von Abhängigkeit. Fragt sich nur in welcher Form.

Luise: Kind, wann ist das denn passiert?

Eva-Maria: Passiert? Wir haben es beide gewollt.

Darreck: Wahrscheinlich sind auch noch Drogen mit im Spiel.

Viktor: Manchmal hilft nur noch Alkohol!

Anita: Viktor! Alkohol ist Gift für deine Leber.

Viktor: Damit muss meine Leber selber klar kommen.

Anita: Viktor!

Viktor: Ich wollte doch nur sagen, mit Alkohol könnte man die Wunden desinfizieren.

Regina: Ich habe einen Zwetschgenschnaps draußen.

Viktor: Sehr gut. Damit desinfiziere ich am liebsten.

Darreck: Bitte machen Sie nichts ohne meine Erlaubnis. Fräulein Eva-Maria, können Sie sich an das Gesicht des Kerls erinnern?

Eva-Maria: Aber natürlich. Ich sehe es immer vor mir.

Darreck: Sehr gut. Und, gibt es Besonderheiten? Ist ihnen was aufgefallen?

Eva-Maria: Zuerst seine Augen.

Darreck: Welche Farbe?

Eva-Maria: Tief wie das Meer.

Darreck: Noch etwas?

Eva-Maria: Seine Lippen.

Darreck: Was ist damit?

Eva-Maria: Heiß! Und süß wie Erdbeermarmelade.

Luise: Gebissen hat er sie auch.

Darreck: Hat er noch irgendwelche besonderen körperlichen Merkmale, an die Sie sich erinnern können?

Eva-Maria: Und was für eines!

Darreck: Was ist es? Alles ist wichtig.

Eva-Maria: Das, das möchte ich nicht sagen.

Darreck: Sie müssen.

Luise: Zwingen Sie doch das arme Kind nicht, sich an derartige Scheußlichkeiten zu erinnern.

Eva-Maria: Scheußlich ist es gar nicht.

Darreck: Also, was ist es?

Viktor: Wahrscheinlich ein Kropf.

Eva-Maria: Nein, man sieht es nur, wenn er sich auszieht.

Darreck: Also doch! Was ist es? Sie können es mir auch ins Ohr sagen, wenn es ihnen peinlich ist.

Luise: Mein Gott, was muss das Kind mitgemacht haben?

Eva-Maria *flüstert ihm ins Ohr. Dabei bekommt er etwas von der Erdbeermarmelade ab: Ein großes..., das nächste Wort versteht man nicht.*

Darreck: Ein Muttermal?

Eva-Maria *nickt heftig und zeigt mit der Hand die Größe an.*

Luise: Kind, warum hast nie etwas gesagt?

Anita: Herr Inspektor, ich muss eine Aussage machen.

Regina: Herr Inspektor, ihr Ermittlungen in allen Ehren. Aber meinen Sie nicht, dass man dem Fräulein erst mal das Blut aus dem Gesicht waschen sollte?

Darreck: Natürlich! Sie haben Recht. Manchmal geht der Jagdtrieb einfach mit mir durch.

Eva-Maria: Was für Blut?

Luise: Der Schock! Kind, dein Gesicht ist voll Blut.

Eva-Maria *fährt sich mit einem Finger über das Gesicht, sieht die Marmelade, fällt in Ohnmacht. Luise kümmert sich um sie.*

Egon *ohne Koffer von rechts: Das Zimmer gefällt mir. Ich nehme es. Betrachtet Darreck: Nanu, haben Sie auch Erdbeermarmelade im Gesicht?*

Darreck: Erdbeermarmelade? *Fährt sich mit der Hand übers Gesicht, schleckt an der Marmelade, nimmt mit dem Finger etwas von Eva-Marias Gesicht, schleckt daran: Tatsächlich Erdbeermarmelade.*

- Viktor:** Ich sehe schon die Schlagzeile: Der Erdbeermörder schlug wieder zu.
- Egon:** Was für ein Erdbeermörder? Habe ich was verpasst?
- Darreck:** Jetzt reicht es mir aber. Frau Küster, bitte bestätigen Sie mir jetzt, dass alle ihre Gäste anwesend sind und dann fahre ich wieder nach Hause. Sie können sich auf eine Anzeige wegen groben Unfugs gefasst machen.
- Regina:** Mir ist das alles unerklärlich. Meine Gäste sind alle da.
- Viktor:** Zumindest körperlich.
- Anita:** Dass du keinen Geist hast, brauchst du nicht auch noch heraus zu stellen. Herr Inspektor...,
- Regina:** Moment! Dr. Wermut habe ich heute noch nicht gesehen.
- Darreck:** Wermut? Kommen Sie mir jetzt auch noch mit einer Schnapsleiche?
- Regina:** Kurz vor Mitternacht ist er gekommen. Ich wollte gerade abschließen. Er hat gesagt, er fährt im Urlaub einfach durch die Gegend und sucht sich abends eine Übernachtungsmöglichkeit.
- Darreck:** Dann sehen Sie sicherheitshalber nach, ob er da ist. Vielleicht hat er heute Nacht noch Namenstag gefeiert.
- Regina:** Er hat das Zimmer drei. *Rechts ab.*
- Viktor:** Namenstag? Schade, dass ich nicht Whisky heiße.
- Anita:** Ochsenfrosch würde besser zu dir passen. Die fressen auch alles.
- Regina** *stößt hinter der Tür einen schrillen Schrei aus. Kommt dann mit einem blutigen Messer zwischen zwei Fingern herein gerannt.*
- Darreck:** Wo ist Dr. Wermut?
- Regina:** Es ist keiner da. *Zittert am ganzen Körper:* Nur das blutige Messer lag auf dem Bett.
- Darreck:** Jetzt wird es also doch noch ein Mordfall. Packen Sie mir bitte das Messer in eine Plastiktüte.
- Regina:** Eine Plastiktüte. *Geht hinten links ab.*
- Darreck:** Keiner verlässt die Pension. Sie stehen alle unter Mordverdacht.
- Egon:** Ich habe damit nachweislich nichts zu tun. Der Mord geschah doch offensichtlich vor meiner Ankunft.
- Darreck:** Egal! Ich muss auch Sie bitten, sich den Ermittlungen zu stellen.

Regina *von hinten links mit einer Plastiktüte:* Hier haben Sie das Messer. Ich habe ihnen schon mal das Blut abgewaschen.

Darreck: Was haben Sie?

Regina: Das Blut abgewaschen. Damit können Sie doch nicht spazieren fahren.

Darreck: In diesem Haus kann man wahnsinnig werden. So, ich werde jetzt den Tatort besichtigen, das Zimmer versiegeln und in der Zwischenzeit machen Sie mir eine Aufstellung aller Personen, die sich in der Pension aufhalten. Einer von ihnen muss der Mörder sein.

Vorhang